

# Imperiale Lebensweise

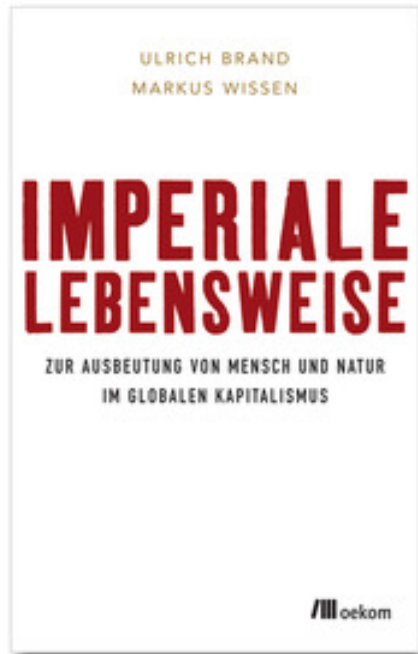
Frühjahrstagung KoBra - Kooperation Brasilien e.V

„Imperiale Lebensweise, die Realitäten in Brasilien und Perspektiven der Solidarität“

Frankfurt, 29. März 2019

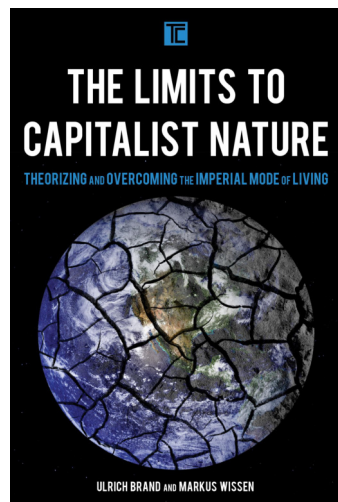
Bettina Köhler, Universität Wien





# „imperiale Lebensweise“ (IML)

- Konzept
- Bücher, Debatten, Suchprozess



# Ansatzpunkte

## Ausgangspunkte

- Multiple Krise
- Wissen über Probleme nimmt zu
- Nachhaltigkeit wird wichtiger
- aber Unnachhaltigkeit und Ungleichheit nehmen weiter zu

## Anliegen des Konzepts der Imperialen Lebensweise

- systematische Analyse herrschender unnachhaltiger Verhältnisse
- Barrieren für grundlegende Veränderungen verstehen
- Ansatzpunkte für Alternativen



# Konzept der Imperialen Lebensweise

→imperiale Produktions- und Lebensweise!

## Grundgedanke:

- Die Produktions- und Lebensweise „hier“ basiert auf einem alltäglichen unbegrenztem Zugriff auf Ressourcen, Senken, Arbeitsvermögen weltweit
- dabei erfolgt eine systematische Ausbeutung von Mensch und Natur in anderen Weltregionen



# Externalisierung und Hierarchisierung

Externalisierung => Zugriff auf ein „andernorts“

- günstige Waren werden in anderen Regionen unter ökologisch und sozial zerstörerischen Bedingungen hergestellt
- Die Folgen werden ausgelagert: auf den Globalen Süden, auf kommende Generationen und benachteiligte Gruppen

Hierarchisierung

- Imperiale Lebensweise „hier“ strukturiert die Lebensverhältnisse „andernorts“ in hierarchischer Weise
- Vielfältige Spaltungslinien



# Unsichtbarmachung und Exklusivität

## Unsichtbarmachung

- in der Alltäglichkeit des Konsums werden Voraussetzungen ausgeblendet
  - Wie werden Produkte hergestellt und später wieder entsorgt?
  - Wo werden Rohstoffe unter welchen Bedingungen gewonnen?
  - Arbeitsbedingungen in den Produktionsketten?
  - etc.

## Exklusivität

- IML ist weltweit und auch innerhalb der Gesellschaften des globalen Nordens nicht verallgemeinerbar – also exklusiv

# Absicherung und Verankerung der IML

## Absicherung

- politisch, rechtlich, ideologisch, ggf gewaltförmig
- physisch-materielle Infrastrukturen
- alltägliche Praktiken und „mentale Infrastrukturen

## Hegemonie – Absicherung durch Zwang

- politische, ökonomische, militärische Gewalt
- strukturelle Zwänge

## Hegemonie – Absicherung durch Zustimmung (Attraktivität)

- Stabilisierung durch aktive Zustimmung vieler Menschen
- IML ist für breite Bevölkerungsschichten attraktiv
- Versprechen aufzuholen
- materielle Teilhabe über Konsum und entfremdete Arbeit



# Verbinden von: gesellschaftlichen Strukturen & individuellem Alltagshandeln

- Aufzeigen und Sichtbarmachen:
  - sozial-ökologische und strukturelle Voraussetzungen der herrschenden Konsum- und Produktionsnormen
  - Herrschaftsverhältnisse in den Nord-Süd-Verhältnissen, Geschlechter-, Klassenverhältnissen etc..
  - Normalisierung herrschender Praxen von Konsum und Produktion
- indiv. (Konsum-)Entscheidung → eingebettet in normalisierende Strukturen





# Aktuelle Entwicklungen

- Tendenz
  - Vertiefung und Intensivierung im globalen Norden
  - Verallgemeinerung und räumliche Ausbreitung im globalen Maßstab
- Krisenbearbeitung
  - durch Verschärfung der IML
  - Abschottung, autoritäre Politiken



# Scheinlösungen und falsche Alternativen

## Grüne Ökonomie und Grünes Wachstum

- technologische Innovationen und Marktanreize
- Annahme Win-Win für ökolog. & wirtsch. Probleme, ohne Wachstumsparadigma in Frage zu stellen

## Nebeneffekte der Green Economy

- z.B. ökologischer Fussabdruck „grüner“ Technologien, Rebound-Effekte
- keine Strukturveränderungen, Wachstum und imperiale Lebensweise unhinterfragt

## Falsche Alternativen

- Ausbeutung immer noch besser als gar keine Ausbeutung?



# Konturen einer solidarischen Lebensweise

- Strukturen UND Alltagspraktiken zusammendenken
- in den konkreten Dimensionen des alltäglichen Lebens ansetzen – und solidarische Praktiken entwickeln, die nicht auf Kosten anderer gehen
- Perspektivwechsel: statt Verzicht und Schrumpfen: selektiver Umbau und die Attraktivität von etwas Entstehendem
- „Gutes Leben für alle“ als konkrete Utopie und Kompass

